

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 54 (1960)
Heft: 4

Rubrik: Blick in die Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeit

Mit der Hakenkreuzseuche ist ein Schatten auf Westdeutschland gefallen. Wer sich noch erinnert an die Hitlerzeit (1933 bis 1949), wird das Grauen nicht los vor den Untaten der Nazis, insbesondere vor den Massenverfolgungen, -folterungen und -vernichtungen der Juden. Nun flackert das Fanal der Unmenschlichkeit, das Hakenkreuz, in Deutschland wieder auf: Junge Leute schmierten Hakenkreuze an die Mauern der Synagogen, Kirchen und anderer Häuser. Dies geschah nicht nur in Deutschland, sondern vereinzelt auch in der übrigen freien Welt.

Durch diese unseligen Taten nimmt das Ansehen Deutschlands in der freien Welt Schaden. Man traut seiner Wandlung zur echten Demokratie nicht so recht. Besonders auch, weil man gleichzeitig vernimmt, daß da und dort ehemalige Nazis hohe Staatsstellen einnehmen.

Diese Hakenkreuzschmiererei im Westen ist der kommunistischen Propaganda Ost-Deutschlands willkommen. Mit seiner ausgeklügelten Taktik läßt Ulbricht in seinen Zeitungen breitschlagen: Seht, wir Kommunisten sind doch bessere Leute! —

Die Lage im unruhigen Algerien hat sich verschlimmert. Waffenstillstand und Friede sind weiter entfernt als je. Die Algerien-Franzosen, jene Leute, die durch ihre Großväter und Urgroßväter in Algerien be-

heimatet sind, rebellieren gegen de Gaulle. Sie protestieren mit der Waffe in der Hand gegen die Versetzung ihres Generals Massu nach Frankreich. Sie wollen keinen andern General als diesen. So entstand eine blutige Revolution. Franzosen kämpfen gegen Franzosen. Massu ist bei den Algerienfranzosen beliebt, weil er für ein schärferes Vorgehen gegen die algerischen Freiheitskämpfer ist, damit der baldige Friede erreicht werde.

Ibalt

Nachdem obige Zeilen eingetroffen waren, hat sich die Lage in Algerien wieder gebessert. General de Gaulle hat am 29. Januar den Aufrührern durch das Radio in das Gewissen gesprochen. Er tat es wie ein strenger, aber gütiger Landesvater. Trotzdem erklärten die Aufständischen auf den Barrikaden für ihre Sache kämpfen und sterben zu wollen. Aber da niemand sie töten wollte, ist ihnen die Revolution verleidet. Sie räumten die Barrikaden.

Was geschieht nun mit den hohen Offizieren, die mit den Aufständischen liebäugelten und die Revolution unterstützten? Wer befiehlt in einem Rechtsstaat, die Generäle oder die Regierung? Wehe, wenn Generäle wie Massu befehlen, denn solche suchen ihren kriegerischen Ruhm statt das Wohl des Vaterlandes.

Gf.

Lippenstifte im Dienste der Volksgesundheit

James Bridgehead ist Leiter des öffentlichen Gesundheitsdienstes in der Stadt Crosby, England. Er hat laut «National-Zeitung» Basel erklärt:

Die gefärbten Lippen der Frauen machen Tassen und Gläser rotfleckig. Diese Flecken sind sehr schwer abzuwaschen. Folglich muß man die Tassen und Gläser ganz besonders tüchtig baden, waschen und nochmals waschen und reiben, bis die klebrigen Flecken weg sind. Dann aber strahlt das Geschirr vor Sauberkeit im Hochglanz. Sauberes Geschirr ist aber nicht nur herzerfrischend

und appetitlich, sondern auch gesund. Sauberkeit verhütet Ansteckungskrankheiten.

Demnach sollten auch die Männer die Lippen färben, damit auch die Bier-, Wein- und Schnapsgläser gehörig gebadet, gewaschen und gerieben werden müssen, was der Gesundheit sehr zuträglich ist.

Der Einsender des Zeitungsausschnittes ist der Basler Schalk. Er fragt: Welcher Gehörlose will den Anfang machen mit dem Lippenstift?

Mit dieser Frage ist die Sache dahin gestellt, wo hin sie gehört: In die Rubrik Fastnachtsscherze.